

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

139 (21.5.1944) Sonntag-Ausgabe

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Vertikales Textblock mit Kontaktinformationen für den Verlag.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Ercheinungsmenge: „Der Führer“ erscheint wöchentlich 7 mal als Monatsausgabe, und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe, Gauausgabe, Kreisausgabe, Kreisausgabe Rastatt, Kreisausgabe Rastatt - Ausgabe „Aus der Front“ für die Kreise Rastatt, Rastatt und Rastatt. Die Kreisausgabe Rastatt ist in der 4. St. allwöchentliches Blatt 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Kreisausgabe wird auf Wunsch kostenlos zugestellt. Für Familienangehörige gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Arbeitsangelegenheiten“ sind in der Kreisausgabe Rastatt (1. St. Ausgabe) zu veröffentlichen. Die Kreisausgabe Rastatt (1. St. Ausgabe) ist in der Kreisausgabe Rastatt (1. St. Ausgabe) zu veröffentlichen. Die Kreisausgabe Rastatt (1. St. Ausgabe) ist in der Kreisausgabe Rastatt (1. St. Ausgabe) zu veröffentlichen.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. Karlsruhe, Sonntag, den 21. Mai 1944 18. Jahrgang / Folge 139

Schlacht in Italien im Zeichen der erfolgreichen Abwehr

Die bewegliche Kriegsführung von der deutschen Initiative beherrscht - Die blutigen Opfer des Feindes brachten weder taktische noch strategische Erfolge

rd. Berlin, 20. Mai. Mit einem unachtern Aufbruch am 12. Mai trat die Analo-Amerikaner am 12. Mai in einer neuen Offensive in die Schlacht ein, mit der sie, nach ihren eigenen Aussagen, in Süditalien die Dinae in Fluss bringen wollten. Bis dahin hatte der Feind erfahren müssen, daß seine Wechsellieferungs- und Angriffsfähigkeit durch die deutschen Truppen im harten Kampf überfordert war. Man hatte ursprünglich geglaubt, mit einer bestimmten Anzahl von Granaten und Bomben das Kampfgebiet zu durchdringen und Quadratkilometer zu umfliegen zu können, daß jeder Widerstand überwindlich wäre. Die Aufrechterhaltung des Widerstandes der deutschen Truppen unmittelbar nach den schwersten Bombardements hatte diese Rechnung als Fehlspekulation erwiesen. Daraufhin hat die analog-amerikanische Truppenführung zu anderen Notwendigkeiten gezwungen, die im Augenblick das Kennzeichen der süditalienischen Kämpfe ausmachen. Man hat sich auf die Analo-Amerikaner nun als auf die Erfahrungen des ersten Weltkrieges zurück zu beziehen. Die Materiallast der Artillerieeinheiten bereitet mit heftigen Feuerlösungen den Offensivschritten vor, der das Herantragen beweglicher Artilleriekräfte mit Hilfe von Kanonenträgern zum Hauptziel hatte. Außerdem werden man den Antritt auf die kürzesten Abwehrstellungen und verläßt sich auf eine unerschütterliche, schließliche eine man sich der bisherigen Methode des Kräfteparens ab und schicht starke Infanterieverbände, vor allen Dingen aus Stützpunkten und farbigen Truppen zusammengeführt, gegen das deutsche Feuer vor. Die Methode ist, wie bekanntlich schon im ersten Weltkrieg erwiesen wurde, außerordentlich blutig und muß anmassenweise zu sehr schweren Verlusten führen. Trotzdem haben die Analo-Amerikaner sie gewagt, als den nach ihrer Meinung letzten Ausweg aus dem für sie nutzlosen Stellungskrieg.

zeitig das Virital aufwärts marschiert mit der Absicht, eine weitere Straße nach Rom zu gewinnen, dann rückt er damit leblich den weiteren Vorstoßern des deutschen Verteidigungsintens näher. Seine Blutzöfer haben also weder eine taktische, geschweige denn eine strategische Bedeutung. Die Tatsache, daß das Trümmerfeld von Cassino dem Feinde überlassen wurde, ohne daß der Feind die deutschen Truppen auch nur mit einem einzigen Schritt hierzu gezwungen hat, beweist, wie sehr die bewegliche Kriegsführung in Süditalien von der Initiative der deutschen Truppenführung beherrscht wird. Dementsprechend sind die Töne der Siegesfanfaren im Feindlager auch schon bedeutend dünner geworden, denn es gefüllt der analog-amerikanischen Truppenführung durchaus nicht, daß die deutschen Verteidiger ihnen mit Hilfe einer Ausweichtaktik das Gebiet des Sandfels aufzugeben. Immer mehr erweist sich dann, daß der Feind trotz seiner gewaltigen Stärke an Menschen und Material noch viel zu schwach ist, um sich zur Beherrschung des Kampfgebietes im süditalienischen Raum aufzuschwingen. Anzeichen legt sich eine verhältnismäßig kleine Zahl deutscher Verteidiger mit dem Material der Feinde

auseinander. In heldenmütigem Einsatz rinnt der deutsche Einzelkämpfer um Weingärten und Olivenhaine. An Verzweigungen leben die Schützen, und gut getarnte, wenige MG-Stellungen beherrschen das Tal. Gerade deshalb dauern die Kämpfe an, denn die deutschen Truppen sind sich der Wichtigkeit der Verteidigung bewußt. Die Tatsache jedoch, daß eine deutsche Wunderteilung einem sehr starken Feind ihren Willen aufzuzwingen und tatsächlich ihre Überlegenheit in einem Maße dokumentiert, die es der deutschen Gesamtführung ermöglicht, große Reservenheiten für andere Aufgaben zurückzubehalten und dennoch den Ausgang der Schlacht in Italien mit völliger Ruhe entgegenzulaufen, kann als einer der größten Erfolge in der Geschichte dieses Krieges gewertet werden.

Mutter, dein Glück ist Leid

Gedanken zum Muttertag / Von Franz Moraller

Es gibt unter allen menschlichen Beziehungen kein Band, das stärker wäre als jenes, das eine Mutter mit ihren Kindern verbindet. Und es gibt keine Liebe, die reiner, inniger und selbstloser wäre als die Liebe der Mütter. Darum ist keiner unter uns imstande, der Mutter, die ihn geboren hat, jemals das zu vergelten, was sie für ihn getan hat. Wenn nach den langen Monaten des still verflonnenen mütterlichen Darrens und Bangens ein hilfloses Menschenkind aus Stütz der Welt tritt und noch im Unbewußten sein neues Leben beginnt, dann weiß es nichts davon, daß eine eigene Mutter ihr eigenes Leben aufs Spiel setzen mußte, um das seine zu erwecken. Aber auch später, wenn wir herangewachsen sind, denken wir herzlich wenig darüber nach, wie uns doch unablässig das schweigende Geludentum ungeduldig Mütter umgibt, die unter dem Einfluß ihrer selbst die höchste Berufung ihres Frauentums erfüllen und damit Glück

um Glück in die ewige Generationenreihe unseres Volkes schmieden. Wir empfinden das als selbstverständlich, weil es immer so war und immer so sein wird, und die Mütter selbst machen am meisten Aufhebens davon. Sie gehören eben dem ewigen Gesetz der Natur an und in uns, und weil das gar nicht anders sein kann, wenn anders das Leben auf dieser Welt nicht in Todesstarre erlöschen soll, so nimmt man das eben als einen natürlichen Vorgang hin, dem nichts Außergewöhnliches anhaftet. Und man vergißt allzu leicht darüber, daß es die Mütter sind, denen ein Volk sein Dasein und seine Zukunft zu danken hat. Man macht sich allzu wenig Gedanken darüber, daß es für eine arme Frau nicht geringere Tapferkeit bedarf, unter Schmerzen und Wehen ein Kind zur Welt zu bringen, als für einen harten Soldaten, das Todesgrauen einer Schlacht zu überwinden. In beiden Fällen aber ist der geforderte Einsatz der gleiche, nämlich das eigene Blut und Leben, und hier wie dort maltet der gleiche Sinn: dem Schicksal das eigene, persönliche Leben anzubieten und, wenn es sein muß, auch hinzugeben, um damit das Leben der Nation und ihre Zukunft zu erhalten. Wenn daher ein Volk die Tapferkeit seiner Soldaten mit Ruhm und Ehre lobt, darf es daneben seiner Mütter nicht vergessen, denn der Kampf der Mütter würde seinen Sinn verlieren, wenn ihre Frauen nicht mehr in der Mutterhaft ihren Lebensinhalt sähen, genau so, wie die Schmerzen der Mütter sinnlos wären, wenn ihre Männer und Söhne nicht bereit wären, ihr Leben für das Dasein unseres Volkes in die Schanze zu schlagen. Denn unter Kinder von heute sind unser Volk von morgen, und schließlich geht der Kampf, der heute über die Welt raht, für uns um nichts anderes als um die Verteidigung und Sicherung des berechtigten Lebensanspruches der Kinder, die unsere Mütter geboren haben und gebären werden. Mütter und Soldaten - sie sind die Träger des Lebens und der Zukunft; und wenn sie beide das erfüllen, sozu sie die ewigen Lebensgefeße bestimmen haben, dann sind sie stärker als der Tod, und dann wird Deutschland ewig sein. Es soll darum die deutsche Frau ihr Mutterkreuz mit nicht minderem Stolz tragen als der Soldat die Auszeichnungen seiner Tapferkeit, und wenn wir heute still und würdig den Ehrentag unserer Mütter feiern, dann soll uns alle ein wärmendes Gefühl inniger Dankbarkeit erfüllen für Deutschlands Mütter, den unvergleichlichen Lebensquell unseres Volkes. Aber auch in einem anderen Sinne haben wir ihrer zu gedenken. Denn nicht nur das Leben haben sie uns gegeben, sondern unendlich viel mehr in diesem Leben. Was wäre Mutterhaft ohne Mutterliebe? Um das zu begreifen, brauchen wir uns nicht in die großen Zusammenhänge unseres Daseins hinein zu überdenken; was uns die Mutter ist, weiß jeder aus sich selbst. Als sie dich lächelnd zum ersten mal im Arme hielt, da lag es in ihr von Glück und Zärtlichkeit, aber ganz leise schon damals schon die Sorge mit, die ewige Sorge der Mutter, die dich so gern ein Leben lang in ihrer sanften Sut halten möchte und die doch weiß, daß du hinaus müßt ins feindliche Leben und dich selbst durchschlagen auf deine Art, und daß dir dein Weg die Pässe und Schläge des Schicksals so wenig ersparen wird wie irgend einem andern. Wie dann die Jahre vergehen und du heranwuchst, so würde ihr Glück immer stiller und die Sorge immer lauter, und mo es einst noch um ein zerrissenes Schürzchen oder eine Schramme am Knie gegangen war, da ging es bald um Schule, Beruf, und schließlich um die große Trennung vom Elternhaus in dem Augenblick, von dem an dich nicht mehr die Mutter von früh bis spät umorgen und umgeben konnte, sondern du selbst auf dich allein gestellt gegen die Welt müßt, was in dir war. Das ist der natürliche Entwicklungsengang in jedem Menschenleben. Was aber in allen diesen Jahren deine Mutter an Sorge und Leid um dich getragen hat, das weißt du nicht, denn Mütter sprechen nicht gern darüber, was sie in schlaflosen Nächten in ihren Herzen auskämpfen, und es ist nicht die Art der Kinder, sich viel um die Sorgen der Mutter zu kümmern. Das alles versteht man erst viel später, wenn man selbst einmal sich um Söhne und Töchter zu sorgen hat, und dann erst begriffst du vielleicht, wie viele große und kleine Schmerzen du dem ewig vergebenden und verzehrenden Herzen

Erbitterte Kämpfe zwischen Gaeta und Pontecorvo

Der vorspringende Frontbogen von Gaeta geräumt - Entschlossene Gegenangriffe der deutschen Truppen bei Terrorangriffen auf die Reichshauptstadt und Braunschweig 21 Feindflugzeuge abgeschossen

us dem Führerhauptquartier, 20. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht hat bekannt: An der italienischen Südküste hält die große Abwehrschlacht ununterbrochen an. Unsere Truppen kämpfen sich im Süditalien zwischen Gaeta und Pontecorvo in bittersten Kämpfen mit weit überlegenen feindlichen Infanterie- und Panzerkräften auf neue Stellungen zurück. Der vorspringende Frontbogen von Gaeta wurde geräumt. Einige Höhen nördlich der Ort Campodimele hielten nach hartem Kampf in Feindeshand. In anderen Abschnitten brachen unsere Panzerregimenter in entschlossenen Gegenangriffen die feindlichen Angriffslinien zum Stehen. Weiderrichts Pontecorvo wurden alle Anstöße des Gegners trotz furchtbaren Artilleriebombardements und massierten Panzerangriffen abgeblasen. Im Raum südlich von Gaeta brachen die von harter Artillerie und zahlreichen Panzerkampfwagen unterstützten feindlichen Angriffe im zusammengebrochenen Feuer unserer Waffen zum Teil im Kampftamp zusammen. In der Nordhälfte des Ortes einbehalten feindliche Infanterie mit Panzern wurde im Gegenangriff geworfen. Der Feind verlor hierbei 90 Panzer. Die 1. Fallschirmjäger-Division hat seit Beginn der Schlacht am 12. Mai 100 Panzer abgeschossen. In der Adria beschießenden Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine zwei feindliche Schnellboote. Von der Ostfront werden unter örtliche Kämpfe an nördlichen Fronten im Karpatenvorland und südlichen Mittelgebirge. Die Abwehrkräfte der Kriegsmarine schloßen über dem finnischen Meeresspiegel holländische Bomben ab. Ein finnischer Kampffliegerverband griff in der letzten Nacht einen feindlichen Nachschubstrahlpunkt hinter der Swir-Front mit gutem Erfolg an.

Nordamerikanische Bomber drangen gestern unter starkem Jagdschutz in das Reichsgebiet ein und verurteilten durch massiven Bombeneinsatz auf verschiedene Wohnviertel der Reichshauptstadt sowie auf Braunschweig Gebäudeschäden und Verluste unter der Bevölkerung. Jäger, Flakartillerie und Luftwaffe löste Einheiten und Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine 21 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, ab. In der vergangenen Nacht waren einzelne britische Flugzeuge Bomben im Raum von Köln.

Zwei neue Eichenlaubträger
DNB. Führerhauptquartier, 20. Mai. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Emil Vogel, Kommandeur der württembergischen 101. Jäger-Division, ab 47. Soldaten der Deutschen Wehrmacht, und an Oberfeldwebel Joh. Schwab, Leutnant in einem württembergischen Jäger-Regiment ab 47. Soldaten der deutschen Wehrmacht.



(Weltbild Gliese, Kartendienst Zander-M.)

Im schwimmenden Heim durchs ganze Reich

Mutter meistert den Bootshaken — Der Kriegsaltag unserer Binnenschifferfrauen

Wir wissen wenig von ihrem Leben — höchstens, daß wir sie vielleicht beneiden, wenn wir auf einer Brücke stehen und ihren Kahnstromabwärts fließen sehen, fernem Städten entgegen. Kriechlich ist sie da Strümpfe foppend vor der Luke an ihrer kleinen Welt, blauer Rauch rinnet sich über die Köpfe, von vielen feinen Dunstschleiern durchzogen und von Wind und Wetter gefaltet. Frauenacht lag uns zwei noch immer trüblich blühende Augen an. Sie gehören einer 63jährigen Schiffersfrau, einer der vielen tapferen Lebensgefährtinnen unserer schwimmenden Binnenschiffer. Gerade ist sie von ihrem Einfluß aus der Stadt zurückgekommen und trägt in zwei schwer nach unten ziehenden Bechern Karzoffeln und andere Lebensmittel über die saft unter den Schritten schwinrende schmale Laubbrücke in ihre winzige Wohnzelle unter Deck.

Die Einkäufe erschwerend und zeitraubend bei der meist nur kurz bemessenen Binnenschiffersfrau, von den „Stamm-Vätern“, Fleischer und „Kaufleuten“ der Schiffer — in Köln, Damburg und allen deutschen Binnenschifferstädten gab es sie — sind viele inwischen aus-gebrocht oder haben ihr Geschäft wegen Einberufung ins Leben müssen, so daß die Schiffersfrauen nun in anderen Väden einlaufen müssen, die sich oft weit von der Anlegestelle entfernt befinden. Die Schiffersfrau muß mehr als jede „anständige“ Hausfrau darauf achten, daß ihr keine Marken verfallen.

Auch die Mutterpflichten einer Schiffersfrau sind oft recht schwer. Nicht immer hat sie Verwandte oder Bekannte, die ihre Kinder, besonders die schulpflichtigen, auf dem „Kellland“ behalten können. So gehen diese kleinen Jungen und Mädchen — wenn sie nicht auf einer der Schifferschulen im Reich untergebracht werden können, von denen a. V. einige in der

Marx Brandenburg besuchen — mit den Eltern auf Fahrt. Manche Schulfahrt man solchen Schifferjungen beneiden, der sich die Gane, Städte und Landschaften seines Vaterlandes mit eigenen Augen erleben darf — besser als auf jedem Erdkundeunterricht. Aber dieser Junge muß ja genau so wie er auch rechnen, schreiben und lesen lernen. Und da muß nun halt die vielbeschäftigte Mutter auch noch den Lehrer erleben — so lange wenigstens, bis der Kräfte einmal länger als drei Tage in einem Binnenschiff liegt. Dann nämlich müssen die schulpflichtigen Schifferkinder, die Schulfahrt drücken, bis der väterliche Kahn die neue Fahrt gefakt hat und die Fahrt weiter geht.

Sehr lang ist der Tageslauf jeder Frau, die ihren Mann auf seinem Frachtkahn begleitet: Sobald der Tag zu grauen beginnt, öffnen sich viele der Aufbauten auch schon für sie und gehen mit der tiefen Abenddämmerung zu Ende. Und der Krieg hat gerade auch für die Schiffersfrauen den Bienen, der ihren alltäglichen Pflichtenkreis umkreist, sehr viel mehr zugefügt. So ist für ihren Mann nicht mehr nur die still sorgende und mitarbeitende Frau des „Baules“, sondern ist in diesen Jahren zu seiner unentbehrlichen Kameradin geworden, die sich nicht scheut, ohne viele Worte auch noch den Platz des erkrankten Bootsmannes zu übernehmen. Dort sind dabei ihre Hände am Werk, diese Frauenhände, die von schwerer Arbeit am Steuer, an den Seilen und an der Ankerwinde erzählen können. Auch beim Ein- und Ausladen der Schiffsladung steht die Schiffersfrau ihren „Mann“, wenn es erforderlich ist.

Doch trotz dieser neuen fürverpflichtendsten Aufgaben dürfen die Pflichten als Hausfrau und Mutter nicht vernachlässigt werden. Auch sie sind arder geworden. Da werden die Bienen — immer die ersten „an Land“ — an den Wirtschaftsdämmern in den Anlegorten und

An einem Mai-Sonntag vor 20 Jahren: Sphärenklänge aus einem Stuttgarter Keller

Die ersten Rundfunksendungen in Südwestdeutschland — Ganz bescheiden fing es an

Nun sind es schon zwei Jahrzehnte her, daß in Stuttgart an der letzten Stadt im Reich — nach Berlin, Damburg, Leipzig, Frankfurt und München — ein Rundfunksender errichtet wurde. Er hatte auch Baden zu bedienen. Aber der Empfang mit der ersten Sendeanlage war außerordentlich schlecht. In manchen Gegenden, vor allem am Oberrhein, waren die Darbietungen überhaupt nicht zu hören. Deshalb stieg die Zahl der Hörer außerordentlich langsam an. Nachdem Mitte Mai der Stuttgarter Sender in Betrieb genommen war, zählte man am Ende des Jahres 1924 nur 19 000 Hörer, darunter aber erst 1700 aus Baden. Erst mit der Errichtung des Degerloch-Senders, der später aber durch einen Großsender bei Stuttgart abgelöst worden war, der Errichtung eines Zwischensenders in Freiburg, besonderer Vespungsstellen in Karlsruhe und Mannheim, wurden die Voraus-

setzungen für einen besseren Empfang auch in Baden geschaffen. Die Verbesserungen zeigten sich vor allem in der Vermehrung der Hörerzahlen. Drei Jahre nach der Errichtung der ersten Stuttgarter Anlage wurden schließlich 52 000 Hörer gezählt, wovon 15 000 in Baden.

Das Zeitalter des Kopfhörers

Wir können es uns heute kaum mehr vorstellen, wie bescheiden die Anfänge des Rundfunkwesens vor erst zwei Jahrzehnten waren: die Sendeeinrichtungen, die Empfangsapparate und auch der Empfang selbst. Man sah Sendeanlage mit aufgestülpten Kopfhörern vor seinem nicht selten selbst gebastelten Detektor und lauschte den geheimnisvollen Stimmen und Tönen, die aus dem Koffer den Weg zu unserem Ohr fanden. Eine gewaltige technische Entwicklung hat sich inzwischen vollzogen und ist heute noch gar nicht abgeschlossen. Vor allem mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus hat der deutsche Rundfunk eine überragende Entwicklung genommen. Bis hinaus ins kleinste Dorf strahlen heute die Wellen und verbinden die Menschen enge mit dem großen Weltgeschehen.

Als man damals an einem Mai-Sonntag des Jahres 1924 in einem Saal des Stuttgarter Neuen Schlosses zur Eröffnung des Stuttgarter Senders — Betrieben von einer „Städt. Rundfunk AG.“, Amtsliche Sendestelle für Unterhaltung, Belehrung und Nachrichtenvermittlung in Württemberg und Baden“ — aufgemerksamt war, fanden auf Podest ein paar trichterförmige, an schlechte Grammophonmuffen erinnernde Lautsprecher, aus denen hernach die üblichen Eröffnungsreden erklangen. Was musikalisch geboten wurde, war schon ganz ordentlich, wenn es auch mit heutigen Musiksendungen keinen Vergleich aushalten kann.

Pfitzner dirigierte am zweiten Sendetag

Am Tage nach der offiziellen Eröffnung hörte man einen Pfiffrabend, den der Komponist selbst leitete. Es folgten Ariens- und Pieder-Kammermusik und Mozartabende. Die Ausführenden waren Mitglieder des Württembergischen Staatsorchesters und Stuttgarter musikalische Vereinigungen. Das Orchester der ersten Zeit bestand in der Hauptsache aus Stuttgarter Musikliebhabern. Das Programm war in der Ausdehnung noch klein und bescheiden. Nachmittags um 16.30 Uhr begannen die Sendungen mit einer Unterhaltungsmusik, die sich bis 18 Uhr ausdehnte. Dann machte man um 20.30 Uhr mit erweiterter Musik weiter bis 21.30 Uhr, worauf um 23.15 Uhr vorangehende Tanzmusik und Kabarettentlagen die Darbietungen beendeten. Erst allmählich trat eine Erweiterung des Programms ein, gegen das sich vor allem von Freiburg aus bald gewisse Widerstände geltend machten; so erhielt nach Freiburg mit der Eröffnung seines Zwischensenders im Dachhof der Städtischen Gewerbeschule Ende 1926 für einen Abend in der Woche eine eigene Sendefolge, die von dem Empfangsförderer in einer ehemaligen Seierne aus in den Koffer gingen. Die Stuttgarter Darbietungen gingen fort über das übliche Fernziel nach Freiburg und dann über den Zwischensender.

Eisenhand und Silberbein

Von M. A. v. Lütgendorff

In der Waffenkammer im Louvre in Paris ist eine altgriechische Tonvase zu sehen, auf der ein Satyr darstellt ist. Nun unterscheiden sich aber gerade dieser Satyr ganz merkwürdig von den ihm umgebenen anderen Satyren. Zwar bewegt er sich wie sie, doch trägt er, was deutlich erkennbar ist, ein künstliches, wohl aus Holz gefertigtes Bein. Die lebensvolle Darstellung beweist also, daß der Erlaß verlorener Glieder durch künstliche schon im dritten Jahrhundert v. Chr. stammend, daß sich auch ein Kunstbein erhalten, das seinerzeit in der Nähe des einigen Capua ausgegeben wurde und aus Holz bestand, das durch einen dünnen Metallüberzug und eingestülpte Eisenstücke gefestigt worden war. Mit so primitiven Ersatzgliedern begnügten man sich schon im späteren Mittelalter längst nicht mehr, und die Eisenhand, die sich der Ritter Götz von Berlichingen für seine im Jahr 1504 bei der Belagerung von Landshut eingehölzte Rechte anfertigen ließ, war für die damalige Zeit wirklich schon ein kleines Kunstwerk. Diese aus Stahl hergestellte Hand war vor allem deshalb so gut anzuheften, daß sie selbst behauptete, daß er mit ihr das Schwert genau so gut führen könne wie vorher mit der gefundenen Hand — weil er nicht nur das Bandgelenk, sondern auch die Finger und ihre einzelnen Glieder wie auch den Daumen bewegen und biegen, also ausreden und einziehen konnte. Die jeweils benötigte Hand- und Fingerstellung kam durch einen Druck mit der linken Hand auf die eine Seite zu.

Was gleichwertig in ihrer Gebrauchsfähigkeit waren die Erlaßbeine den künstlichen Händen damals wohl noch nicht, weil sie steif und unbeweglich waren. Wer es sich aber leisten konnte, zeigte es dafür in einer besonders furchtbaren Ausprägung des Kunstbesitzes. So ließ sich Friedrich II. von Hessen-Somburg als Erlaß für sein bei der Belagerung von Kopenhagen im Jahr 1659 zerstücktes Bein ein hölzernes

Kasernen wurden erstmals in Rom zur Kaiserzeit für die Prätorianer, die kaiserlichen Leibwachen, errichtet. Der neuzeitliche Kasernenbau beginnt erst mit dem Aufkommen stehender Heere. 1680 entwarf der große französische Festungsbaumeister Vauban die ersten modernen Kasernenbauten.

Wirbel des Lebens

Roman von Hans Erasmus Fischer

Durch den fallenden Abend trafen sie Beneid entgegen. Frank atmete tief, als mühte er noch einmal die würzige Luft dieses Sommer einzuatmen. Sein Blick verlor sich in dem Weis der Stadt. Gegenüber der Piazzetta grüßte der schmale Turm über der Basilika und Zitel San Giorgio Maggiore; blühte man weiter in den Canale Grande hinein, so sah man das Auge gebend von der gleichenden Kuppel der Kirche Santa Maria della Salute, in deren halbkreisförmigen, in den Fenstern gedroschen und zu magischen Straßenbündel geförtem Licht er in mangelhaft gefanden, verfunken in Tizians „Ludovis von den vier Heiligen“ — oder in Tintoretto's Hochzeit zu Anna, dieses Werk, das Licht und Schatten sich zu einer selbstsam tiefen, in der Unmöglichkeit verändernden Perspektive verbinden. Und drüben die Seitenfront des Dogenpalastes, durch dessen Säule er oft gestreift — bevor die helle, breite, über Brücken sich schwingende Promenade der Riva degli Schiavoni, ewiger Strom des bunten, auflösenden Lebens. Sichtbar dann, in einem kurzen Auschnitt, die Seufzerbrücke — feinerer Sieg zwischen Leben und Tod. Und überall die schmalen Kanäle, über die Gondeln glitten, von buntem Ruf gesteuert.

drehte er sich noch einmal um. Sein Auge umfasste, was es sah: des Himmels matte Bläue, der Gondeln schwarzen Bug, der Häuler Enge. „Weißt du, Virginia, manchmal muß ich doch mein Herz festhalten. Zu denken, daß ich vielleicht — oder gar nicht — nie wieder den wärmenden Mantel des Tages tragen werde, nie wieder sehen kann, was sich an großen und kleinen Wundern des Lebens vollzieht, nie wieder...“

„Galte dein Herz fest, Frank. Aber sag' es nicht alles. Denk' an des Arztes Wort: mo Leben ist, ist Hoffnung. Komm.“

Mit überwunden Sinnen trat Frank tiefen das Haus: eine Schwelmer mit ihrer weiten, weißen Haube und frischen roten Baden geleitete ihn. Witzhauber waren die Gänge — die Schritte hallten wider... wie auf dem Marmor des Marktplatzes, dachte Frank... nunmehr die Türen, mit ihren Nummern gezeichnet. Hinter jeder Tür ein Schickal: moendes Art und Ab zwischen dem Wiedergewinn des Dolens und dem endgültigen Abschied. Angst, Hoffnung, trügerische Zuversicht, sanftes und kämpferisches Sterben, Erlösung und Schlacht zwischen dem sich aufwühlenden Lebenswillen und der erbarmungslosen Härte des Todes.

Gläsern hohe Türen dann: die Operationsäle. Durch eine Öffnung blickte er über den Operationsstisch, auf die blühende Menge der Instrumente hinter Glas und die silbernen Wirtrinen... weiter, hinein in ein schattensfülltes Zimmer — das seine.

Gleich darauf kam Marinetti: ernst, aber doch jene sich mittelende und gute Ruhe ausströmend, die das Studium bedeutender Ärzte ist.

„Kann ich die Nacht über hier bleiben, Herr Professor? Mir genügt ein Stuhl.“

Marinetti nickte ein wenig — es war ein ungewöhnlicher Wunsch. „Ja, gnädige Frau. Aber unser Patient muß unbedingt schlafen. Das ist wichtig. Ein angeschwelter Körper hat



EMIL SUTOR: „Mutter“
Diese Schöpfung des Karlsruher Bildhauers befindet sich im Besitz des Reichsführers H.

MUTTER

Du, die mich in Schlummer sang,
als ich noch wie eine warme
stübe Frucht in deinem Arme
lag, der schützend mich umschlang —
du, die meine Kinderschmerzen
tröstete mit zartem Herzen,
bis mein Lachen wieder klang.

Mutter, ach, nun ward ich groß!
Doch mein Kindsein ist geblieben
wie dein mütterliches Lieben —
Sprich mich meiner Leiden los!
Was ich tief im Herzen trage,
alles weißt du ohne Frage,
alles kam aus deinem Schoß.

Anne Marie Jürgens:

Karlstraße hatte seine ersten Vespungsräume in der ehemaligen Küche des Schlosses. So klein und einfach wie das Programm in der ersten Zeit waren für heutige Begriffe auch die Aufnahmestände und der sendetechnische Betrieb. Der Stuttgarter Sender — bestand in 15 Kilowatt-Telephoniesender — befand sich in einem Gebäude auf der Prag, in dem noch schwere Maschinen liefen, was die Aufnahmen sehr störend beeinträchtigte. Ein miflicher Umstand war außerdem, daß die Künstler aus der Stadtmitte auf der Uebertragung erst dort hin gefahren werden mußten. Man richtete daher in der Friedrichstraße in einem ehemaligen Hotel in einem Tonnengebäude des Kellers einen kleinen Aufnahmestudio ein. Er erinnerte sich einer Ausstattung mit dicken Fuß- und Wandteppichen an „Lands und eine Nacht“. Die Wände waren — um das Eindringen von Außengeräuschen und Eigenschwingungen zu vermeiden — mit einer 20 Zentimeter starken Polsterung aus Holzwool, Sackleinwand usw. versehen. Von der Decke hingen baldadurartig gefasste dunstfänger herunter. In dem Raum befand sich nichts als ein Klavier und ein paar Stühle, während in der Luft das Kohlenmikrofon schwebte, das später durch das verbesserte Bündelmikrofon ersetzt wurde. Im Dachhof des Hauses hatten sich

der Sendeleiter und der Bürovorstand mit einer Hilfskraft niedergelassen. Eine wesentliche Verbesserung der Aufnahmen trat ein, als man gegen Ende des Eröffnungsjahres größere und geeignete Räume im Hause des Deutlichums beziehen konnte, wo dann später auch ein Filmcenter zu einem größeren Aufnahmestudio umgebaut werden konnte. Immerhin waren schon im ersten Jahre rund 1000 verschiedene Künstler vor dem Mikrophon des Stuttgarter Senders aufgetreten. Von kultureller Bedeutung waren u. a. die schifflich-deutschen Abende, die schon bald einsehbar worden waren und vor allem im Groß-Anklang fanden. Mit der Errichtung eines Großsenders im weiteren Raume von Stuttgart hatten auch die Klagen über schlechten Empfang allmählich aufgehört, mit der Verbesserung der Geräte verlierten ferner die Stimmen aus Karlsruhe, Mannheim und Forstheim, die sich über die Störungen durch die Straßenbahn beklagten.

hilflos wie ich nun bin, als dein Kind, zu rüdegebrü über sechshundertzig Jahre in den Schoß der Mutter. Gute Nacht, Virginia, gute Nacht, Brigitte, gute Nacht, Geliebte...“

Leicht lösten sich die Hände von ihren Schultern, nun, da sie sich über ihn gebeugt hatte. Sie erschraf, ohnehin bis ins Tiefste aufgewählt über den Ausdruck dieses Antlitzes, das schon losgelöst schien von dieser Welt.

„Dann begab sie sich zu Marinetti.“

„Ihr Mann schläft fest und tief bis zum Morgen, gnädige Frau. Ich kann Ihnen in der Klinik ein Zimmer richten lassen. Wir werden Sie dann rechtzeitig, so daß er Sie gleich sieht, wenn er erwacht. Die Operation ist bereits um acht Uhr. Ich bitte Sie, gnädige Frau, dringen Sie nicht in mich, verlangen Sie keine Prognosen von mir: was in meiner Nacht steht, werde ich tun. Das habe ich Ihnen versprochen, das verspreche ich Ihnen. Professor Braun ist eingetroffen, er ist bereits auf dem Wege hierher. Wollen Sie ihn sprechen?“

„Ja, natürlich...“

Er hatte das Unmögliche doch noch möglich gemacht: seine Treue war großartig und ohne Grenze. So würde Frank auch ihn noch einmal sehen, mit dem ihn die Freundschaft der Jahrzehnte verband.

„Ich möchte im Zimmer meines Mannes sitzen, Herr Professor. Es könnte doch sein, daß er aufwacht und etwas will. Bitte erlauben Sie es mir.“

„Was kam Braun: abgeholt, fleisch, müde, alle Zeichen der Großstadtarbeit im gefurchten Gesicht.“

„Brigitte...“

„Wenn Sie uns, bitte, allein lassen wollen, gnädige Frau“, bat Marinetti. Sie wußte, warum, mo es noch Hoffnung gab, hätte sie zu hören können.

Zimmer von Frank sah und seinem Atem lauchte, den Kopf schwer von Gedanken, kam bald Peter Braun.

„Er stand vor dem Freund, der ihn nicht hörte und nicht sah. Es war eine kurze, stumme und ergreifende Szene.“

„Sie gingen auf den Gang.“

„Marinetti wird es versuchen. Ich werde der Operation beimohnen.“

„Sag' mir doch, Peter, warum operiert Marinetti eigentlich, wenn doch keine Hoffnung ist?“

„Es ist wenig Hoffnung, darum hatte ich die Operation abgelehnt. Aber die Gründe Marinettis sind überzeugend: Sie sitzen übrigens weniger auf medizinischem als auf menschlichem Gebiet. Ich will dir keinen diagnostischen Vortrag halten, warum ich nicht operiert habe und warum Marinetti operiert. Beide Auffassungen haben ihre Berechtigung. Ich nehme nicht eine Operation bei meinem besten Freunde vor, von der ich annehmen muß, daß sie allerbesten Falles nur eine Verlängerung des Leidens bedeutet, wahrscheinlich jedoch einen letalen Ausgang nimmt. Marinetti steht es anders an. Also wollen wir, das heißt er, den Versuch wagen. Später werden wir über all das einmal sprechen, Brigitte. Ich muß mich hinlegen, verzeh, aber es war einer der bewegtesten Tage meines Lebens. Das ist hier bin, gleich einem Wunder.“

„Hart, wie er gegen sich immer gewesen, war er es auch gegen andere.“

Virginia sah in einem hohen Stuhl, eine leichte Decke umgelegt. Das Fenster konnte man nun wieder öffnen, denn sie lächelte ganz das Licht.“

Die Nacht war hernieder gefallen — aus der Ferne nur, gedämpft, flang zuweilen ein Gondoliers-Ruf an ihr Ohr.

Sonst war nur Frank's Atem da: dünn, flach, ästirig.

Nur, mer den Tod küßn empfängt, hat über das Leben gestofft. (Horn/Pausung folgt)

Bild über Baden-Baden

(Lieder-Abend Hugo Schäfer-Schuchardt) Für Dienstag, 23. Mai, konnte die Bühne...

(Musiktheater) Dem Unteroffizier Otto Bender (Pflafer) wurde das Kriegsvordienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen.

(Musiktheater) Oberleutnant Josef Richter (Hörsing) wurde im Dien...

(Montagabend 19 Uhr: Wiederholung des Spiels: 'Motel Nacht' von Veta Keiserabend.)

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Die Zeit des 13. bis 20. Mai verläuft die Volksehrfurcht: Am 15. Mai 1944 um 15.30 Uhr wurde in der...

Schuluna für Ehe und Familie

Zehn Jahre Mütterdienst — Fünf Millionen Frauen beteiligen sich an den Lehrgängen

Gute Hausfrau, gute Mutter und gute Kameradin, das sind die drei Erziehungsziele des Mütterdienstes...

Die Mütterdienstlerinnen sind in allen Teilen des Reiches hunderttausend Mütterdienstlerinnen...

Der Mütterdienst hat für seine Arbeit in allen Teilen des Reiches hunderttausend Mütterdienstlerinnen...

Wilhelm Strienz, prachtvoller Gestalter kostbarsten Liedgutes

Zu seinem Auftreten in Rastatt und Gaggenau

Es ist zu verwundern, daß bei seiner Volkstümlichkeit Wilhelm Strienz die Gaggenauer und Rastatter Bevölkerung...

Balladen von Karl Böhm 'Der Wald' und 'Prinz Eugen', die durch die große Gefühlstiefe...

Nach der Bauleitung folgte die deutsche Volksseele in tausend Farben wiederbelebt...

Neben dem immer wieder anbrachten Beifall erhielt der Künstler schöne, mit Liebe zurecht gemachte Blumengebüsse...

Wunderbar war Hans Günther Andersch, der feinsinnige Begleiter am Flügel, beide in der Vorgesang ihrer vollendeten Kunst...

Wann wird verunkelt? In der Woche vom 21. bis 27. Mai gelten folgende Verbotsanordnungen:

Rheinwasserstände vom 20. Mai: Rheinfelden 257 (-7), Breisach 281 (+5), Straßburg 280 (0), Karlsruhe-Maxau 481 (-2), Mannheim 305 (-3), Caub 200 (+6).

Die alte Schmiede unter blühenden Kastanien: Ein Morgen in der alten Schmiede am Langemarckplatz

St. Aden-Baden. Bald sind es hundert Jahre seit die ersten Pferde vor der alten Schmiede am Langemarckplatz...

Die alte Schmiede unter blühenden Kastanien: Ein Morgen in der alten Schmiede am Langemarckplatz

Die alte Schmiede unter blühenden Kastanien: Ein Morgen in der alten Schmiede am Langemarckplatz

Die alte Schmiede unter blühenden Kastanien: Ein Morgen in der alten Schmiede am Langemarckplatz

Die alte Schmiede unter blühenden Kastanien: Ein Morgen in der alten Schmiede am Langemarckplatz

Die alte Schmiede unter blühenden Kastanien: Ein Morgen in der alten Schmiede am Langemarckplatz

MUTTER

Mutterherz und Mutterhände: Mutterliebe ohne Ende. Der Mutter Mund, der mit mir lacht...

Mutter, wie oft mit zarter Hand, Führst du mich in's Märchenland? Wie oft tat mir dein lieber Mund...

Mutterherz und Mutterhände, Mutterliebe ohne Ende. Der Mutter Mund, der mit mir lacht...

Mutter, wie oft mit zarter Hand, Führst du mich in's Märchenland? Wie oft tat mir dein lieber Mund...

Mutterherz und Mutterhände, Mutterliebe ohne Ende. Der Mutter Mund, der mit mir lacht...

Mutter, wie oft mit zarter Hand, Führst du mich in's Märchenland? Wie oft tat mir dein lieber Mund...

Mutterherz und Mutterhände, Mutterliebe ohne Ende. Der Mutter Mund, der mit mir lacht...

Mutter, wie oft mit zarter Hand, Führst du mich in's Märchenland? Wie oft tat mir dein lieber Mund...

Mutterherz und Mutterhände, Mutterliebe ohne Ende. Der Mutter Mund, der mit mir lacht...

Mutter, wie oft mit zarter Hand, Führst du mich in's Märchenland? Wie oft tat mir dein lieber Mund...

Mutterherz und Mutterhände, Mutterliebe ohne Ende. Der Mutter Mund, der mit mir lacht...

Mutter, wie oft mit zarter Hand, Führst du mich in's Märchenland? Wie oft tat mir dein lieber Mund...

Mutterherz und Mutterhände, Mutterliebe ohne Ende. Der Mutter Mund, der mit mir lacht...

Mutter, wie oft mit zarter Hand, Führst du mich in's Märchenland? Wie oft tat mir dein lieber Mund...

Mutterherz und Mutterhände, Mutterliebe ohne Ende. Der Mutter Mund, der mit mir lacht...

Mutter, wie oft mit zarter Hand, Führst du mich in's Märchenland? Wie oft tat mir dein lieber Mund...

Mutterherz und Mutterhände, Mutterliebe ohne Ende. Der Mutter Mund, der mit mir lacht...

Mutter, wie oft mit zarter Hand, Führst du mich in's Märchenland? Wie oft tat mir dein lieber Mund...

Mutterherz und Mutterhände, Mutterliebe ohne Ende. Der Mutter Mund, der mit mir lacht...

Mutter, wie oft mit zarter Hand, Führst du mich in's Märchenland? Wie oft tat mir dein lieber Mund...

Mutterherz und Mutterhände, Mutterliebe ohne Ende. Der Mutter Mund, der mit mir lacht...

Mutter, wie oft mit zarter Hand, Führst du mich in's Märchenland? Wie oft tat mir dein lieber Mund...

Mutterherz und Mutterhände, Mutterliebe ohne Ende. Der Mutter Mund, der mit mir lacht...

Mutter, wie oft mit zarter Hand, Führst du mich in's Märchenland? Wie oft tat mir dein lieber Mund...

Mutterherz und Mutterhände, Mutterliebe ohne Ende. Der Mutter Mund, der mit mir lacht...

Mutter, wie oft mit zarter Hand, Führst du mich in's Märchenland? Wie oft tat mir dein lieber Mund...

Mutterherz und Mutterhände, Mutterliebe ohne Ende. Der Mutter Mund, der mit mir lacht...

Mutter, wie oft mit zarter Hand, Führst du mich in's Märchenland? Wie oft tat mir dein lieber Mund...

Mischau am Oberrhein

Redarzimmer. (Hohes Alter) Am 23. Mai besah ich Redarzimmer Allgemeinredar Philipp Ritz seinen 85. Geburtstag...

Basel i. A. (Die Straße ist kein Spielplatz) Auf der Reichstraße Basels-St. Leonhard...

Meßkirch. (Todessturz in ein Eis) Ein Bauer von auswärts, der den landwirtschaftlichen Betrieb eines hiesigen Bauern...

Heberlingen. (Die Weize bekam der Ruh nicht) Eine Kuh von der Weize ausgebrochen und hatte in einem unbeachteten Augenblick aus einem Kugelbaumplätzchen...

Marienne Hämmerle. In den Schloß-Restaurant, 'Johann'...

In dieser Jubiläumsschau, die noch den Untertitel 'Der Weg zur Verwirklichung eines Traumes' trägt...

Am Kreis Rastatt finden in der Woche vom 22. bis 27. Mai folgende Mütterberatungen statt:

Am Freitag, den 21. Mai, nachmittags 14 Uhr, in Niederbühl, Rastatt.

Am Samstag, den 22. Mai, nachmittags 14 Uhr, in Rotenfels, Rastatt.

Am Sonntag, den 23. Mai, nachmittags 14.30 Uhr, in Michelbach, Rastatt.

Am Montag, den 24. Mai, nachmittags 15 Uhr, in Rastatt, Saal, Jugendheim.

Am Dienstag, den 25. Mai, nachmittags 16 Uhr, in Sulzbach, Rastatt.

Am Mittwoch, den 26. Mai, vormittags 10 Uhr, in Staufenberg, Rastatt.

Am Donnerstag, den 27. Mai, nachmittags 14 Uhr, in Gersbach, Rastatt.

Nach einer Novelle D. C. Hartlebens entstand das Drehbuch des Film-Films 'Sommerliebe'...

Die alte Schmiede unter blühenden Kastanien: Ein Morgen in der alten Schmiede am Langemarckplatz

Die alte Schmiede unter blühenden Kastanien: Ein Morgen in der alten Schmiede am Langemarckplatz

Die alte Schmiede unter blühenden Kastanien: Ein Morgen in der alten Schmiede am Langemarckplatz

Die alte Schmiede unter blühenden Kastanien: Ein Morgen in der alten Schmiede am Langemarckplatz

Die alte Schmiede unter blühenden Kastanien: Ein Morgen in der alten Schmiede am Langemarckplatz

Die alte Schmiede unter blühenden Kastanien: Ein Morgen in der alten Schmiede am Langemarckplatz

Giftmord in Kolmar - 10 000 RM. Belohnung

Die Bevölkerung wird zur Mitarbeit bei der Aufklärung des Verbrechens aufgerufen
Straßburg, 20. Mai. Am 18. Mai 1944 gegen 1.30 Uhr ist die blühende Tochter des Arztes Dr. P. B. in Kolmar nach dem Genuss von 1/4 Pralinen plötzlich unter Verwirrungserscheinungen gestorben. Die Pralinen wurden am 6. Mai ihrem Vater von einer Person, die von ihm geheilt worden sein will, mit dem angeblichen Namen S. M. in ein Briefchen durch die Post überreicht. Die Untersuchung der Pralinen hat Anhaltspunkte für eine Vergiftung durch Asconin ergeben. Dem Ansehen nach sind die Pralinen aus Kakaopulver und Zucker nicht fabrikmäßig hergestellt worden. Sie waren in einer Konfektfabrik von der Größe 14,5 x 7,5 x 2,0 Zentimeter verpackt. Das Kakaopulver ist ein sehr feines Pulver, das mit weißem Papier überzogen ist. Es sind abgedruckt, Dose und Boden haben etwa 5 Millimeter Durchmesser. Auf dem Überzugspapier des Deckels befindet sich ein ovales Foto-Bildchen (Größe 12,5 x 6,5 Zentimeter, schwarzer Druck), darstellend u. a. ein Ehepaar mit einem Kind, das auf dem Tisch seine ersten Schritte verliert, auf der rechten Hälfte des Bildes eine Dame mit einem Blumenstrauß. Im Vordergrund ist der Kopf eines größeren Kindes sichtbar. Das Verpackungsmaterial der Pralinen besteht aus einem dünnen, durchsichtigen, dünnen Papier. Ein Blöcher war auf dem Rücken nicht vermerkt. Es ist in der Gegend der Post gegeben worden. Die Bevölkerung wird zur Mitarbeit bei der Aufklärung des Verbrechens aufgerufen.

Arbeit an der Aufklärung dieses Verbrechens
Die Mordkommission ist folgendes mitteilt:
1. Wo werden Verpackungen, wie oben beschrieben, hergestellt oder vorrätig gehalten?
2. Wer war im Besitz einer solchen Pralinenpackung?
3. Wer kennt Personen, die sich bemüht haben, in den Besitz des im Gebrauch gefundenen und außerordentlich giftigen Stoffes zu kommen?
4. Wer kann Angaben machen über Hausverhältnisse, in denen in letzter Zeit Pralinen selbst hergestellt wurden?
5. Wenn sich Personen befinden, die sich abfällig über Dr. P. B. äußern oder Drohungen gegen ihn ausgesprochen haben?
6. Wer kann sonst Angaben machen, die für die Aufklärung von Wichtigkeit sind.

Die Kriminalpolizei Straßburg hat für die Mitwirkung des Publikums bei der Ermittlung des Giftmordes eine Belohnung von 10 000 Reichsmark ausgesetzt.
Alle Angaben, auch solche, die für den einzelnen noch so geringfügig erscheinen, werden an die Mordkommission der Kriminalpolizei Straßburg, Bismarckstraße 6 (Telephon 3145) oder an Kolmar, Jägergasse 6 (Telephon 3421) oder an jede andere Dienststelle erstehen und werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

Bunte Palette

Von Jo Hanns Bösl
Feuerfresser produzierten sich. Sie aßen glühende Holzstücke vom Kamin. Als sie genug gegessen hatten, deutete der eine auf den glühenden Eisenrost und rief: „Und das lassen Sie liegen? Das ist ja das Beste!“
Ich rief eine Nummer an. Ich hatte mich in der Nummer geirrt. „Kann ich Herrn Zink sprechen?“, rief ich. Man antwortete: „Welchen? Hier ist das Aquarium.“
Der Schwärmer schwärmte: „Wie leise und zärtlich die Stimme einer Frau ist, wenn sie um etwas bittet!“
Der Kenner nickte: „Und wie laut und groß, wenn man ihr etwas abtrotzt!“
„Was gibt's denn Neues?“
Der Physiologe Wilhelm Ed. Weber, dessen Arbeiten über die Muskelbewegungen seinerzeit viel Aufsehen machten, wurde eines Tages von einem vorüberfahrenden Fischer leutlich gefragt: „Na, Heber Herr Professor, was gibt's denn Neues in Ihrem Fach?“
Weber lächelte liebenswürdig und antwortete: „Ich überaus geistvolligen Gegenstand: „Kennen Durchlaucht denn schon das Alter?“
Der Fisch räusperte sich, schüttelte besondere Güte vor und empfahl sich höflich.
Zeit und Ewigkeit
Ein arroganter junger Mensch und eifriger Schwärmer fragte einmal in einer Gesellschaft

Badische Sportnotizen

Start der Deutschen Kriegssportvereinsmeisterschaft
Der Zeitpunkt, an dem die Deutsche Kriegssportvereinsmeisterschaft 1944 gestartet wird, ist im Anzug. Für Pfingsten ist der Beginn der Kämpfe festgelegt.
Der Kampfteil der Meisterschaft wird in der Stadt, um den ersten Versuch in der DAWM, mit den Männern in Klasse I und mit den Frauen in Klasse B abzuwickeln.
Der Kampfteil der Meisterschaft wird in der Stadt, um den ersten Versuch in der DAWM, mit den Männern in Klasse I und mit den Frauen in Klasse B abzuwickeln.
Der Kampfteil der Meisterschaft wird in der Stadt, um den ersten Versuch in der DAWM, mit den Männern in Klasse I und mit den Frauen in Klasse B abzuwickeln.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm
8.00-8.30 Uhr: Sonntagmorgen
10.30-11.00 Uhr: Vom großen Vaterland: Eine Sendung zum Muttertag mit einer Ansprache der Reichsleiterin Frau Dr. Gertrud Scholtzky und einer Sitzung von R. S. G.
11.05-11.30 Uhr: Eine Mutterfeier von Frau Selma Klein, unterstützt von den Rundfunk-Verbandsgruppen.
11.30-12.30 Uhr: Das deutsche Volkstonor.
12.40-14.00 Uhr: Reichsfeier für die Kinder von Friedrich Frick, mit Musik von Alexander Goltz.
15.40-16.00 Uhr: Zehn Minuten.
16.00-18.00 Uhr: Was die Soldaten wünschen.
18.00-19.00 Uhr: Unterhaltsame Musik deutscher Meister: Franz Liszt, Robert Schumann, I. T. Ziel und „Der Streifen“, Leitung: Robert Geiger, Solisten: Erich Wild, Siegfried Bruns.
20.15-22.00 Uhr: „Sünder flucht am Abend“, Unterhaltungsabend mit Solisten und Orchester.
Deutschlandsender
9.00-10.00 Uhr: Unter Schöpfung, Sprecher: Selma Klein, Anton Reimer.
10.30-11.00 Uhr: Unter Schöpfung, Sprecher: Selma Klein, Anton Reimer.
11.40-12.30 Uhr: Unter Schöpfung, Sprecher: Selma Klein, Anton Reimer.
20.15-21.00 Uhr: Unter Schöpfung, Sprecher: Selma Klein, Anton Reimer.
21.00-22.00 Uhr: Unter Schöpfung, Sprecher: Selma Klein, Anton Reimer.

Familien-Anzeigen

geboren
E. Ellen Ruth, die Geburt uns. ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: Emma Demarez geb. Funk, z. Z. i. B. E. Uff. J. Demarez, z. Z. i. B. E. Uff. J. Demarez hat am 18. 5. 44 das Licht der Welt erb. in dankbarer Freude: Geri Pletsch geb. Lenk, Sid. Frankenh. Achern, Dr. Wilh. Pletsch, Reichswald, z. Z. im Felde.
H. Hans Gerhard wurde am 18. 5. 44 geboren als letztes Verbleibnis eines Mannes, Obin. Dr. Oeltinger, Gerda Oeltinger geb. Schütz, z. Z. i. Klinik Prof. Linzenmeier.
G. Gott schenkte uns einen Stämmhalter: Hil. Werner, in dankbarer Freude: Frau Hilde Georg geb. Werner, in dankbarer Freude: Oberfeldw. Oberhaus, Wagnhäuser, Wilhelmstraße 19.
H. Hildegard Herzl, freuen wir uns über die Geburt uns. ersten Kindes, Wilh. Bask geb. Weidner, Uff. Wilh. Bask, Achern, 4. 5. 44.
U. Unser Ged. hat sich lang ersehntes Schwägerchen Annetta bekommen. In dankbarer Freude: Maria Auerbach, Odenheim, Walter Auerbach, Odenheim, 18. Mai 1944.
U. Unsere Hedra Birgit ist angekommen. In großer Freude: Heinz Schirmer, Menzingen, 15. 5. 44.
verlobt
Wir haben uns verlobt: Traudl Kaiser, Helmut König, Pforsheim / Rastatt, den 21. Mai 1944.
Als Verlobte grüßen: Margarete Rohlf, Geri Erhard Seitz, z. Z. in Urfeld, Odenheim, den 21. Mai 1944.
Unsere Verlobung bekannt: Paula Müller, Werner Langner, Obergr. i. e. Flak-Regt., Karlsruhe/Baden, Freiburg/Schwarzwald, im Mai 1944.
Als Verlobte grüßen: Anneliese Bauer, Odenheim, Kreuzbergstr. 30, Obergr. Karl Wild, z. Z. in Urfeld, Baden-Neudorf.
Wir haben uns verlobt: Elfride Bilger, Strehlein b. Bühl, Heilbr. Str. 154, Anton Heß, Uff., z. Z. in Urfeld, Wintzen bei Stuttgart, Steinweg 4, 1944.
Unsere Verlobung bekannt: Waltraud Müller, Unterwiesing, Gerhard Mauer, Wächter, i. e. Flak-Regt. Oberwiesing, den 21. Mai 1944.
H. Hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß m. lb. Sohn, Bruder und Pflegesohn Ernst Siegwart, im blüh. Alter von 21 Jahren den 17. März 1944 in Karlsruhe, Nowackanlage 11, Gagegau, Schramberg, 20. Mai 1944. In tiefer Trauer: Frieda Siegwart, geb. Braun; Erika Siegwart; Jos. Siegwart u. Frau Christine, geb. Rolle, sowie alle Angehörigen. Trauerfeier: Mo., 22. 5. 1944, 13.30 Uhr, auf d. Heidenriedhof in Khe.
Im festen Glauben an ein bald. Wiedersehen erhebt, wir die trauernde, herzeng. Mann, unser Lebensruh, Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.
Obergelr., i. e. Gren-Regt., vorw. Ostmed., den 21. 5. 44. Verwund. in e. Feldlaz., gestorben ist. Unvergesen von seinen Lieben ruht er in dem Heidenriedhof im Osten. Karlsruhe, Kreuzstr. 8, Durlach, den 18. Mai 1944. In tiefer Trauer: Klara Hain, geb. Jos. Adam Hain u. Frau geb. Hagi; Maria Hain u. Kind Edith Steiermark; Erna Hain, sowie alle Anverwandten.
Nach Gottes unerforsch. Ratschl. kehrt mein innigstgeliebter Mann, der treuerge. Vater, geliebter Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.
Obergelr., i. e. Gren-Regt., vorw. Ostmed., den 21. 5. 44. Verwund. in e. Feldlaz., gestorben ist. Unvergesen von seinen Lieben ruht er in dem Heidenriedhof im Osten. Karlsruhe, Kreuzstr. 8, Durlach, den 18. Mai 1944. In tiefer Trauer: Klara Hain, geb. Jos. Adam Hain u. Frau geb. Hagi; Maria Hain u. Kind Edith Steiermark; Erna Hain, sowie alle Anverwandten.
Nach Gottes unerforsch. Ratschl. kehrt mein innigstgeliebter Mann, der treuerge. Vater, geliebter Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.
Obergelr., i. e. Gren-Regt., vorw. Ostmed., den 21. 5. 44. Verwund. in e. Feldlaz., gestorben ist. Unvergesen von seinen Lieben ruht er in dem Heidenriedhof im Osten. Karlsruhe, Kreuzstr. 8, Durlach, den 18. Mai 1944. In tiefer Trauer: Klara Hain, geb. Jos. Adam Hain u. Frau geb. Hagi; Maria Hain u. Kind Edith Steiermark; Erna Hain, sowie alle Anverwandten.

Nach Gottes unerforsch. Ratschl. kehrt mein innigstgeliebter Mann, der treuerge. Vater, geliebter Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.

geboren
E. Ellen Ruth, die Geburt uns. ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: Emma Demarez geb. Funk, z. Z. i. B. E. Uff. J. Demarez, z. Z. i. B. E. Uff. J. Demarez hat am 18. 5. 44 das Licht der Welt erb. in dankbarer Freude: Geri Pletsch geb. Lenk, Sid. Frankenh. Achern, Dr. Wilh. Pletsch, Reichswald, z. Z. im Felde.
H. Hans Gerhard wurde am 18. 5. 44 geboren als letztes Verbleibnis eines Mannes, Obin. Dr. Oeltinger, Gerda Oeltinger geb. Schütz, z. Z. i. Klinik Prof. Linzenmeier.
G. Gott schenkte uns einen Stämmhalter: Hil. Werner, in dankbarer Freude: Frau Hilde Georg geb. Werner, in dankbarer Freude: Oberfeldw. Oberhaus, Wagnhäuser, Wilhelmstraße 19.
H. Hildegard Herzl, freuen wir uns über die Geburt uns. ersten Kindes, Wilh. Bask geb. Weidner, Uff. Wilh. Bask, Achern, 4. 5. 44.
U. Unser Ged. hat sich lang ersehntes Schwägerchen Annetta bekommen. In dankbarer Freude: Maria Auerbach, Odenheim, Walter Auerbach, Odenheim, 18. Mai 1944.
U. Unsere Hedra Birgit ist angekommen. In großer Freude: Heinz Schirmer, Menzingen, 15. 5. 44.
verlobt
Wir haben uns verlobt: Traudl Kaiser, Helmut König, Pforsheim / Rastatt, den 21. Mai 1944.
Als Verlobte grüßen: Margarete Rohlf, Geri Erhard Seitz, z. Z. in Urfeld, Odenheim, den 21. Mai 1944.
Unsere Verlobung bekannt: Paula Müller, Werner Langner, Obergr. i. e. Flak-Regt., Karlsruhe/Baden, Freiburg/Schwarzwald, im Mai 1944.
Als Verlobte grüßen: Anneliese Bauer, Odenheim, Kreuzbergstr. 30, Obergr. Karl Wild, z. Z. in Urfeld, Baden-Neudorf.
Wir haben uns verlobt: Elfride Bilger, Strehlein b. Bühl, Heilbr. Str. 154, Anton Heß, Uff., z. Z. in Urfeld, Wintzen bei Stuttgart, Steinweg 4, 1944.
Unsere Verlobung bekannt: Waltraud Müller, Unterwiesing, Gerhard Mauer, Wächter, i. e. Flak-Regt. Oberwiesing, den 21. Mai 1944.
H. Hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß m. lb. Sohn, Bruder und Pflegesohn Ernst Siegwart, im blüh. Alter von 21 Jahren den 17. März 1944 in Karlsruhe, Nowackanlage 11, Gagegau, Schramberg, 20. Mai 1944. In tiefer Trauer: Frieda Siegwart, geb. Braun; Erika Siegwart; Jos. Siegwart u. Frau Christine, geb. Rolle, sowie alle Angehörigen. Trauerfeier: Mo., 22. 5. 1944, 13.30 Uhr, auf d. Heidenriedhof in Khe.
Im festen Glauben an ein bald. Wiedersehen erhebt, wir die trauernde, herzeng. Mann, unser Lebensruh, Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.
Obergelr., i. e. Gren-Regt., vorw. Ostmed., den 21. 5. 44. Verwund. in e. Feldlaz., gestorben ist. Unvergesen von seinen Lieben ruht er in dem Heidenriedhof im Osten. Karlsruhe, Kreuzstr. 8, Durlach, den 18. Mai 1944. In tiefer Trauer: Klara Hain, geb. Jos. Adam Hain u. Frau geb. Hagi; Maria Hain u. Kind Edith Steiermark; Erna Hain, sowie alle Anverwandten.
Nach Gottes unerforsch. Ratschl. kehrt mein innigstgeliebter Mann, der treuerge. Vater, geliebter Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.
Obergelr., i. e. Gren-Regt., vorw. Ostmed., den 21. 5. 44. Verwund. in e. Feldlaz., gestorben ist. Unvergesen von seinen Lieben ruht er in dem Heidenriedhof im Osten. Karlsruhe, Kreuzstr. 8, Durlach, den 18. Mai 1944. In tiefer Trauer: Klara Hain, geb. Jos. Adam Hain u. Frau geb. Hagi; Maria Hain u. Kind Edith Steiermark; Erna Hain, sowie alle Anverwandten.

Nach Gottes unerforsch. Ratschl. kehrt mein innigstgeliebter Mann, der treuerge. Vater, geliebter Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.

geboren
E. Ellen Ruth, die Geburt uns. ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: Emma Demarez geb. Funk, z. Z. i. B. E. Uff. J. Demarez, z. Z. i. B. E. Uff. J. Demarez hat am 18. 5. 44 das Licht der Welt erb. in dankbarer Freude: Geri Pletsch geb. Lenk, Sid. Frankenh. Achern, Dr. Wilh. Pletsch, Reichswald, z. Z. im Felde.
H. Hans Gerhard wurde am 18. 5. 44 geboren als letztes Verbleibnis eines Mannes, Obin. Dr. Oeltinger, Gerda Oeltinger geb. Schütz, z. Z. i. Klinik Prof. Linzenmeier.
G. Gott schenkte uns einen Stämmhalter: Hil. Werner, in dankbarer Freude: Frau Hilde Georg geb. Werner, in dankbarer Freude: Oberfeldw. Oberhaus, Wagnhäuser, Wilhelmstraße 19.
H. Hildegard Herzl, freuen wir uns über die Geburt uns. ersten Kindes, Wilh. Bask geb. Weidner, Uff. Wilh. Bask, Achern, 4. 5. 44.
U. Unser Ged. hat sich lang ersehntes Schwägerchen Annetta bekommen. In dankbarer Freude: Maria Auerbach, Odenheim, Walter Auerbach, Odenheim, 18. Mai 1944.
U. Unsere Hedra Birgit ist angekommen. In großer Freude: Heinz Schirmer, Menzingen, 15. 5. 44.
verlobt
Wir haben uns verlobt: Traudl Kaiser, Helmut König, Pforsheim / Rastatt, den 21. Mai 1944.
Als Verlobte grüßen: Margarete Rohlf, Geri Erhard Seitz, z. Z. in Urfeld, Odenheim, den 21. Mai 1944.
Unsere Verlobung bekannt: Paula Müller, Werner Langner, Obergr. i. e. Flak-Regt., Karlsruhe/Baden, Freiburg/Schwarzwald, im Mai 1944.
Als Verlobte grüßen: Anneliese Bauer, Odenheim, Kreuzbergstr. 30, Obergr. Karl Wild, z. Z. in Urfeld, Baden-Neudorf.
Wir haben uns verlobt: Elfride Bilger, Strehlein b. Bühl, Heilbr. Str. 154, Anton Heß, Uff., z. Z. in Urfeld, Wintzen bei Stuttgart, Steinweg 4, 1944.
Unsere Verlobung bekannt: Waltraud Müller, Unterwiesing, Gerhard Mauer, Wächter, i. e. Flak-Regt. Oberwiesing, den 21. Mai 1944.
H. Hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß m. lb. Sohn, Bruder und Pflegesohn Ernst Siegwart, im blüh. Alter von 21 Jahren den 17. März 1944 in Karlsruhe, Nowackanlage 11, Gagegau, Schramberg, 20. Mai 1944. In tiefer Trauer: Frieda Siegwart, geb. Braun; Erika Siegwart; Jos. Siegwart u. Frau Christine, geb. Rolle, sowie alle Angehörigen. Trauerfeier: Mo., 22. 5. 1944, 13.30 Uhr, auf d. Heidenriedhof in Khe.
Im festen Glauben an ein bald. Wiedersehen erhebt, wir die trauernde, herzeng. Mann, unser Lebensruh, Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.
Obergelr., i. e. Gren-Regt., vorw. Ostmed., den 21. 5. 44. Verwund. in e. Feldlaz., gestorben ist. Unvergesen von seinen Lieben ruht er in dem Heidenriedhof im Osten. Karlsruhe, Kreuzstr. 8, Durlach, den 18. Mai 1944. In tiefer Trauer: Klara Hain, geb. Jos. Adam Hain u. Frau geb. Hagi; Maria Hain u. Kind Edith Steiermark; Erna Hain, sowie alle Anverwandten.
Nach Gottes unerforsch. Ratschl. kehrt mein innigstgeliebter Mann, der treuerge. Vater, geliebter Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.
Obergelr., i. e. Gren-Regt., vorw. Ostmed., den 21. 5. 44. Verwund. in e. Feldlaz., gestorben ist. Unvergesen von seinen Lieben ruht er in dem Heidenriedhof im Osten. Karlsruhe, Kreuzstr. 8, Durlach, den 18. Mai 1944. In tiefer Trauer: Klara Hain, geb. Jos. Adam Hain u. Frau geb. Hagi; Maria Hain u. Kind Edith Steiermark; Erna Hain, sowie alle Anverwandten.

Nach Gottes unerforsch. Ratschl. kehrt mein innigstgeliebter Mann, der treuerge. Vater, geliebter Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.

geboren
E. Ellen Ruth, die Geburt uns. ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: Emma Demarez geb. Funk, z. Z. i. B. E. Uff. J. Demarez, z. Z. i. B. E. Uff. J. Demarez hat am 18. 5. 44 das Licht der Welt erb. in dankbarer Freude: Geri Pletsch geb. Lenk, Sid. Frankenh. Achern, Dr. Wilh. Pletsch, Reichswald, z. Z. im Felde.
H. Hans Gerhard wurde am 18. 5. 44 geboren als letztes Verbleibnis eines Mannes, Obin. Dr. Oeltinger, Gerda Oeltinger geb. Schütz, z. Z. i. Klinik Prof. Linzenmeier.
G. Gott schenkte uns einen Stämmhalter: Hil. Werner, in dankbarer Freude: Frau Hilde Georg geb. Werner, in dankbarer Freude: Oberfeldw. Oberhaus, Wagnhäuser, Wilhelmstraße 19.
H. Hildegard Herzl, freuen wir uns über die Geburt uns. ersten Kindes, Wilh. Bask geb. Weidner, Uff. Wilh. Bask, Achern, 4. 5. 44.
U. Unser Ged. hat sich lang ersehntes Schwägerchen Annetta bekommen. In dankbarer Freude: Maria Auerbach, Odenheim, Walter Auerbach, Odenheim, 18. Mai 1944.
U. Unsere Hedra Birgit ist angekommen. In großer Freude: Heinz Schirmer, Menzingen, 15. 5. 44.
verlobt
Wir haben uns verlobt: Traudl Kaiser, Helmut König, Pforsheim / Rastatt, den 21. Mai 1944.
Als Verlobte grüßen: Margarete Rohlf, Geri Erhard Seitz, z. Z. in Urfeld, Odenheim, den 21. Mai 1944.
Unsere Verlobung bekannt: Paula Müller, Werner Langner, Obergr. i. e. Flak-Regt., Karlsruhe/Baden, Freiburg/Schwarzwald, im Mai 1944.
Als Verlobte grüßen: Anneliese Bauer, Odenheim, Kreuzbergstr. 30, Obergr. Karl Wild, z. Z. in Urfeld, Baden-Neudorf.
Wir haben uns verlobt: Elfride Bilger, Strehlein b. Bühl, Heilbr. Str. 154, Anton Heß, Uff., z. Z. in Urfeld, Wintzen bei Stuttgart, Steinweg 4, 1944.
Unsere Verlobung bekannt: Waltraud Müller, Unterwiesing, Gerhard Mauer, Wächter, i. e. Flak-Regt. Oberwiesing, den 21. Mai 1944.
H. Hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß m. lb. Sohn, Bruder und Pflegesohn Ernst Siegwart, im blüh. Alter von 21 Jahren den 17. März 1944 in Karlsruhe, Nowackanlage 11, Gagegau, Schramberg, 20. Mai 1944. In tiefer Trauer: Frieda Siegwart, geb. Braun; Erika Siegwart; Jos. Siegwart u. Frau Christine, geb. Rolle, sowie alle Angehörigen. Trauerfeier: Mo., 22. 5. 1944, 13.30 Uhr, auf d. Heidenriedhof in Khe.
Im festen Glauben an ein bald. Wiedersehen erhebt, wir die trauernde, herzeng. Mann, unser Lebensruh, Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.
Obergelr., i. e. Gren-Regt., vorw. Ostmed., den 21. 5. 44. Verwund. in e. Feldlaz., gestorben ist. Unvergesen von seinen Lieben ruht er in dem Heidenriedhof im Osten. Karlsruhe, Kreuzstr. 8, Durlach, den 18. Mai 1944. In tiefer Trauer: Klara Hain, geb. Jos. Adam Hain u. Frau geb. Hagi; Maria Hain u. Kind Edith Steiermark; Erna Hain, sowie alle Anverwandten.
Nach Gottes unerforsch. Ratschl. kehrt mein innigstgeliebter Mann, der treuerge. Vater, geliebter Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.
Obergelr., i. e. Gren-Regt., vorw. Ostmed., den 21. 5. 44. Verwund. in e. Feldlaz., gestorben ist. Unvergesen von seinen Lieben ruht er in dem Heidenriedhof im Osten. Karlsruhe, Kreuzstr. 8, Durlach, den 18. Mai 1944. In tiefer Trauer: Klara Hain, geb. Jos. Adam Hain u. Frau geb. Hagi; Maria Hain u. Kind Edith Steiermark; Erna Hain, sowie alle Anverwandten.

Nach Gottes unerforsch. Ratschl. kehrt mein innigstgeliebter Mann, der treuerge. Vater, geliebter Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.

geboren
E. Ellen Ruth, die Geburt uns. ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: Emma Demarez geb. Funk, z. Z. i. B. E. Uff. J. Demarez, z. Z. i. B. E. Uff. J. Demarez hat am 18. 5. 44 das Licht der Welt erb. in dankbarer Freude: Geri Pletsch geb. Lenk, Sid. Frankenh. Achern, Dr. Wilh. Pletsch, Reichswald, z. Z. im Felde.
H. Hans Gerhard wurde am 18. 5. 44 geboren als letztes Verbleibnis eines Mannes, Obin. Dr. Oeltinger, Gerda Oeltinger geb. Schütz, z. Z. i. Klinik Prof. Linzenmeier.
G. Gott schenkte uns einen Stämmhalter: Hil. Werner, in dankbarer Freude: Frau Hilde Georg geb. Werner, in dankbarer Freude: Oberfeldw. Oberhaus, Wagnhäuser, Wilhelmstraße 19.
H. Hildegard Herzl, freuen wir uns über die Geburt uns. ersten Kindes, Wilh. Bask geb. Weidner, Uff. Wilh. Bask, Achern, 4. 5. 44.
U. Unser Ged. hat sich lang ersehntes Schwägerchen Annetta bekommen. In dankbarer Freude: Maria Auerbach, Odenheim, Walter Auerbach, Odenheim, 18. Mai 1944.
U. Unsere Hedra Birgit ist angekommen. In großer Freude: Heinz Schirmer, Menzingen, 15. 5. 44.
verlobt
Wir haben uns verlobt: Traudl Kaiser, Helmut König, Pforsheim / Rastatt, den 21. Mai 1944.
Als Verlobte grüßen: Margarete Rohlf, Geri Erhard Seitz, z. Z. in Urfeld, Odenheim, den 21. Mai 1944.
Unsere Verlobung bekannt: Paula Müller, Werner Langner, Obergr. i. e. Flak-Regt., Karlsruhe/Baden, Freiburg/Schwarzwald, im Mai 1944.
Als Verlobte grüßen: Anneliese Bauer, Odenheim, Kreuzbergstr. 30, Obergr. Karl Wild, z. Z. in Urfeld, Baden-Neudorf.
Wir haben uns verlobt: Elfride Bilger, Strehlein b. Bühl, Heilbr. Str. 154, Anton Heß, Uff., z. Z. in Urfeld, Wintzen bei Stuttgart, Steinweg 4, 1944.
Unsere Verlobung bekannt: Waltraud Müller, Unterwiesing, Gerhard Mauer, Wächter, i. e. Flak-Regt. Oberwiesing, den 21. Mai 1944.
H. Hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß m. lb. Sohn, Bruder und Pflegesohn Ernst Siegwart, im blüh. Alter von 21 Jahren den 17. März 1944 in Karlsruhe, Nowackanlage 11, Gagegau, Schramberg, 20. Mai 1944. In tiefer Trauer: Frieda Siegwart, geb. Braun; Erika Siegwart; Jos. Siegwart u. Frau Christine, geb. Rolle, sowie alle Angehörigen. Trauerfeier: Mo., 22. 5. 1944, 13.30 Uhr, auf d. Heidenriedhof in Khe.
Im festen Glauben an ein bald. Wiedersehen erhebt, wir die trauernde, herzeng. Mann, unser Lebensruh, Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.
Obergelr., i. e. Gren-Regt., vorw. Ostmed., den 21. 5. 44. Verwund. in e. Feldlaz., gestorben ist. Unvergesen von seinen Lieben ruht er in dem Heidenriedhof im Osten. Karlsruhe, Kreuzstr. 8, Durlach, den 18. Mai 1944. In tiefer Trauer: Klara Hain, geb. Jos. Adam Hain u. Frau geb. Hagi; Maria Hain u. Kind Edith Steiermark; Erna Hain, sowie alle Anverwandten.
Nach Gottes unerforsch. Ratschl. kehrt mein innigstgeliebter Mann, der treuerge. Vater, geliebter Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.
Obergelr., i. e. Gren-Regt., vorw. Ostmed., den 21. 5. 44. Verwund. in e. Feldlaz., gestorben ist. Unvergesen von seinen Lieben ruht er in dem Heidenriedhof im Osten. Karlsruhe, Kreuzstr. 8, Durlach, den 18. Mai 1944. In tiefer Trauer: Klara Hain, geb. Jos. Adam Hain u. Frau geb. Hagi; Maria Hain u. Kind Edith Steiermark; Erna Hain, sowie alle Anverwandten.

Nach Gottes unerforsch. Ratschl. kehrt mein innigstgeliebter Mann, der treuerge. Vater, geliebter Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.

geboren
E. Ellen Ruth, die Geburt uns. ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: Emma Demarez geb. Funk, z. Z. i. B. E. Uff. J. Demarez, z. Z. i. B. E. Uff. J. Demarez hat am 18. 5. 44 das Licht der Welt erb. in dankbarer Freude: Geri Pletsch geb. Lenk, Sid. Frankenh. Achern, Dr. Wilh. Pletsch, Reichswald, z. Z. im Felde.
H. Hans Gerhard wurde am 18. 5. 44 geboren als letztes Verbleibnis eines Mannes, Obin. Dr. Oeltinger, Gerda Oeltinger geb. Schütz, z. Z. i. Klinik Prof. Linzenmeier.
G. Gott schenkte uns einen Stämmhalter: Hil. Werner, in dankbarer Freude: Frau Hilde Georg geb. Werner, in dankbarer Freude: Oberfeldw. Oberhaus, Wagnhäuser, Wilhelmstraße 19.
H. Hildegard Herzl, freuen wir uns über die Geburt uns. ersten Kindes, Wilh. Bask geb. Weidner, Uff. Wilh. Bask, Achern, 4. 5. 44.
U. Unser Ged. hat sich lang ersehntes Schwägerchen Annetta bekommen. In dankbarer Freude: Maria Auerbach, Odenheim, Walter Auerbach, Odenheim, 18. Mai 1944.
U. Unsere Hedra Birgit ist angekommen. In großer Freude: Heinz Schirmer, Menzingen, 15. 5. 44.
verlobt
Wir haben uns verlobt: Traudl Kaiser, Helmut König, Pforsheim / Rastatt, den 21. Mai 1944.
Als Verlobte grüßen: Margarete Rohlf, Geri Erhard Seitz, z. Z. in Urfeld, Odenheim, den 21. Mai 1944.
Unsere Verlobung bekannt: Paula Müller, Werner Langner, Obergr. i. e. Flak-Regt., Karlsruhe/Baden, Freiburg/Schwarzwald, im Mai 1944.
Als Verlobte grüßen: Anneliese Bauer, Odenheim, Kreuzbergstr. 30, Obergr. Karl Wild, z. Z. in Urfeld, Baden-Neudorf.
Wir haben uns verlobt: Elfride Bilger, Strehlein b. Bühl, Heilbr. Str. 154, Anton Heß, Uff., z. Z. in Urfeld, Wintzen bei Stuttgart, Steinweg 4, 1944.
Unsere Verlobung bekannt: Waltraud Müller, Unterwiesing, Gerhard Mauer, Wächter, i. e. Flak-Regt. Oberwiesing, den 21. Mai 1944.
H. Hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß m. lb. Sohn, Bruder und Pflegesohn Ernst Siegwart, im blüh. Alter von 21 Jahren den 17. März 1944 in Karlsruhe, Nowackanlage 11, Gagegau, Schramberg, 20. Mai 1944. In tiefer Trauer: Frieda Siegwart, geb. Braun; Erika Siegwart; Jos. Siegwart u. Frau Christine, geb. Rolle, sowie alle Angehörigen. Trauerfeier: Mo., 22. 5. 1944, 13.30 Uhr, auf d. Heidenriedhof in Khe.
Im festen Glauben an ein bald. Wiedersehen erhebt, wir die trauernde, herzeng. Mann, unser Lebensruh, Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.
Obergelr., i. e. Gren-Regt., vorw. Ostmed., den 21. 5. 44. Verwund. in e. Feldlaz., gestorben ist. Unvergesen von seinen Lieben ruht er in dem Heidenriedhof im Osten. Karlsruhe, Kreuzstr. 8, Durlach, den 18. Mai 1944. In tiefer Trauer: Klara Hain, geb. Jos. Adam Hain u. Frau geb. Hagi; Maria Hain u. Kind Edith Steiermark; Erna Hain, sowie alle Anverwandten.
Nach Gottes unerforsch. Ratschl. kehrt mein innigstgeliebter Mann, der treuerge. Vater, geliebter Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.
Obergelr., i. e. Gren-Regt., vorw. Ostmed., den 21. 5. 44. Verwund. in e. Feldlaz., gestorben ist. Unvergesen von seinen Lieben ruht er in dem Heidenriedhof im Osten. Karlsruhe, Kreuzstr. 8, Durlach, den 18. Mai 1944. In tiefer Trauer: Klara Hain, geb. Jos. Adam Hain u. Frau geb. Hagi; Maria Hain u. Kind Edith Steiermark; Erna Hain, sowie alle Anverwandten.

Nach Gottes unerforsch. Ratschl. kehrt mein innigstgeliebter Mann, der treuerge. Vater, geliebter Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.

geboren
E. Ellen Ruth, die Geburt uns. ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: Emma Demarez geb. Funk, z. Z. i. B. E. Uff. J. Demarez, z. Z. i. B. E. Uff. J. Demarez hat am 18. 5. 44 das Licht der Welt erb. in dankbarer Freude: Geri Pletsch geb. Lenk, Sid. Frankenh. Achern, Dr. Wilh. Pletsch, Reichswald, z. Z. im Felde.
H. Hans Gerhard wurde am 18. 5. 44 geboren als letztes Verbleibnis eines Mannes, Obin. Dr. Oeltinger, Gerda Oeltinger geb. Schütz, z. Z. i. Klinik Prof. Linzenmeier.
G. Gott schenkte uns einen Stämmhalter: Hil. Werner, in dankbarer Freude: Frau Hilde Georg geb. Werner, in dankbarer Freude: Oberfeldw. Oberhaus, Wagnhäuser, Wilhelmstraße 19.
H. Hildegard Herzl, freuen wir uns über die Geburt uns. ersten Kindes, Wilh. Bask geb. Weidner, Uff. Wilh. Bask, Achern, 4. 5. 44.
U. Unser Ged. hat sich lang ersehntes Schwägerchen Annetta bekommen. In dankbarer Freude: Maria Auerbach, Odenheim, Walter Auerbach, Odenheim, 18. Mai 1944.
U. Unsere Hedra Birgit ist angekommen. In großer Freude: Heinz Schirmer, Menzingen, 15. 5. 44.
verlobt
Wir haben uns verlobt: Traudl Kaiser, Helmut König, Pforsheim / Rastatt, den 21. Mai 1944.
Als Verlobte grüßen: Margarete Rohlf, Geri Erhard Seitz, z. Z. in Urfeld, Odenheim, den 21. Mai 1944.
Unsere Verlobung bekannt: Paula Müller, Werner Langner, Obergr. i. e. Flak-Regt., Karlsruhe/Baden, Freiburg/Schwarzwald, im Mai 1944.
Als Verlobte grüßen: Anneliese Bauer, Odenheim, Kreuzbergstr. 30, Obergr. Karl Wild, z. Z. in Urfeld, Baden-Neudorf.
Wir haben uns verlobt: Elfride Bilger, Strehlein b. Bühl, Heilbr. Str. 154, Anton Heß, Uff., z. Z. in Urfeld, Wintzen bei Stuttgart, Steinweg 4, 1944.
Unsere Verlobung bekannt: Waltraud Müller, Unterwiesing, Gerhard Mauer, Wächter, i. e. Flak-Regt. Oberwiesing, den 21. Mai 1944.
H. Hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß m. lb. Sohn, Bruder und Pflegesohn Ernst Siegwart, im blüh. Alter von 21 Jahren den 17. März 1944 in Karlsruhe, Nowackanlage 11, Gagegau, Schramberg, 20. Mai 1944. In tiefer Trauer: Frieda Siegwart, geb. Braun; Erika Siegwart; Jos. Siegwart u. Frau Christine, geb. Rolle, sowie alle Angehörigen. Trauerfeier: Mo., 22. 5. 1944, 13.30 Uhr, auf d. Heidenriedhof in Khe.
Im festen Glauben an ein bald. Wiedersehen erhebt, wir die trauernde, herzeng. Mann, unser Lebensruh, Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.
Obergelr., i. e. Gren-Regt., vorw. Ostmed., den 21. 5. 44. Verwund. in e. Feldlaz., gestorben ist. Unvergesen von seinen Lieben ruht er in dem Heidenriedhof im Osten. Karlsruhe, Kreuzstr. 8, Durlach, den 18. Mai 1944. In tiefer Trauer: Klara Hain, geb. Jos. Adam Hain u. Frau geb. Hagi; Maria Hain u. Kind Edith Steiermark; Erna Hain, sowie alle Anverwandten.
Nach Gottes unerforsch. Ratschl. kehrt mein innigstgeliebter Mann, der treuerge. Vater, geliebter Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.
Obergelr., i. e. Gren-Regt., vorw. Ostmed., den 21. 5. 44. Verwund. in e. Feldlaz., gestorben ist. Unvergesen von seinen Lieben ruht er in dem Heidenriedhof im Osten. Karlsruhe, Kreuzstr. 8, Durlach, den 18. Mai 1944. In tiefer Trauer: Klara Hain, geb. Jos. Adam Hain u. Frau geb. Hagi; Maria Hain u. Kind Edith Steiermark; Erna Hain, sowie alle Anverwandten.

Nach Gottes unerforsch. Ratschl. kehrt mein innigstgeliebter Mann, der treuerge. Vater, geliebter Sohn, mein lb. Bruder, Engel, Schwaiger, Onkel u. Vetter.

geboren
E. Ellen Ruth, die Geburt uns. ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: Emma Demarez geb. Funk, z. Z. i. B. E. Uff. J. Demarez, z. Z. i. B. E. Uff. J. Demarez hat am 18. 5. 44 das Licht der Welt erb. in dankbarer Freude: Geri Pletsch geb. Lenk, Sid. Frankenh. Achern, Dr. Wilh. Pletsch, Reichswald, z. Z. im Felde.
H. Hans Gerhard wurde am 18. 5. 44 geboren als letztes Verbleibnis eines Mannes, Obin. Dr. Oeltinger, Gerda Oeltinger geb. Schütz, z. Z. i. Klinik Prof. Linzenmeier.
G. Gott schenkte uns einen Stämmhalter: Hil. Werner, in dankbarer Freude: Frau Hilde Georg geb. Werner, in dankbarer Freude: Oberfeldw. Oberhaus, Wagnhäuser, Wilhelmstraße 19.
H. Hildegard Herzl, freuen wir uns über die Geburt uns. ersten Kindes, Wilh. Bask geb. Weidner, Uff. Wilh. Bask, Achern, 4. 5. 44.
U. Unser Ged. hat sich lang ersehntes Schwägerchen Annetta bekommen. In dankbarer Freude: Maria Auerbach, Odenheim, Walter Auerbach, Odenheim, 18. Mai 1944.
U. Unsere Hedra Birgit ist angekommen. In großer Freude: Heinz Schirmer, Menzingen, 15. 5. 44.
verlobt
Wir haben uns verlobt: Traudl Kaiser, Helmut König, Pforsheim / Rastatt, den 21. Mai 1944.
Als Verlobte grüßen: Margarete Rohlf, Geri Erhard Seitz, z. Z. in Urfeld, Odenheim, den 21. Mai 1944.
Unsere Verlobung bekannt: Paula Müller, Werner Langner, Obergr. i. e. Flak-Regt., Karlsruhe/Baden, Freiburg/Schwarzwald, im Mai 1944.
Als Verlobte grüßen: Anneliese Bauer, Odenheim, Kreuzbergstr. 30, Obergr. Karl Wild, z. Z

